



KONZEPT

Dienstleistungszentrum Jugendarbeit

Ev. Jugendreferat Köln und Region
überarbeitet Januar 2026



**EVANGELISCH LEBEN
IN KÖLN UND REGION
JUGENDREFERAT**





Ausgangslage und Zielgruppe des Konzeptes

Das Feld der Kinder- und Jugendarbeit ist in den vergangenen Jahren deutlich komplexer geworden. Nicht zuletzt die Forumstudie und damit verbunden die aktive Arbeit der Evangelischen Kirche für mehr Sicherheit von Schutzbefohlenen bei eigenen Angeboten haben das Feld deutlich komplizierter gemacht. Hinzu kommen Auflagen bei zuschussfinanzierten Maßnahmen, das heißt, der bürokratische Anteil der Arbeit nimmt zu. Gleichzeitig nimmt die Möglichkeit der Anstellungsträger (z. B. durch Zusammenlegung von Gemeinden und Gemeindegebieten) eine angemessene Fachaufsicht zu leisten, ab.

Das Jugendreferat bietet seit vielen Jahren für Hauptberufliche Angebote auf freiwilliger Basis wie Fachtage, Praxistage, Schulungen und Fortbildungen an. Durch eine zunehmende Verdichtung der Arbeitszeit und sehr starke Auslastung der angestellten Personen durch zusätzliche Aufgaben (Gemeindeverwaltung, Ehrenamtspflege, Konfiunterricht, Schulgottesdienste) gibt es vor Ort kaum Zeit, diese Angebote wahrzunehmen.

In der Vergangenheit gab es verschiedene Versuche, bei denen sich Gemeinden eine Person in der Jugendleitung geteilt haben. Diese Modelle haben sich oft nicht bewährt, weil entweder die arbeitnehmende Person oder einer der Arbeitgeber nicht zufrieden waren.

Im Verbandsgebiet betreiben derzeit die meisten Gemeinden eine eigene Jugendarbeit. Hinzu kommen noch vier Gemeinden mit einer eigenen Offenen Tür. Zwar sind in vielen Haushalten Stellen für Jugendarbeit eingeplant – doch sie können aus verschiedenen Gründen nicht besetzt werden.

Wir stellen zunehmend fest, dass es den Gemeinden schwerfällt, qualifiziertes Personal zu finden und zu halten. Dies kann verschiedene Gründe haben:





Aus Sicht der Gemeinde	Aus Sicht der arbeitnehmenden Personen
Durch die Verdichtung der Arbeit in allen Bereichen ist es schwer, eine angemessene Betreuung für Berufsanfänger:innen zu leisten.	Um einen angemessenen Lebensunterhalt zu bestreiten, sind die teilweise prekären Stellen, welche im Angebot sind, nicht attraktiv genug.
Als teilweise sehr kleine Einheiten können Gemeinden darüber hinaus kaum soziale Leistungen anbieten, die im Fachkräftemangel zunehmend wichtig werden.	Gleichzeitig ist es vielen Beschäftigten wichtig, in einem Team arbeiten zu können. Als „Einzelkämpfende“ vor Ort gibt es hier wenig Möglichkeiten der Entfaltung.

Nicht nur im Bereich der Jugendarbeit ist es an der Zeit, Kräfte zu bündeln, Synergien zu erkennen und diese zu nutzen. Prozesse wie „regional lokal“ im Kirchenkreis Köln-Mitte oder der Prozess einer Gemeinde im Kirchenkreis Düsseldorf verdeutlichen, dass es auch darum geht, den Menschen auf unkomplizierte Weise zur Seite zu stehen. Wichtig ist es, vor Ort die bestmögliche Arbeit zu leisten und die Menschen davon zu überzeugen, wie bedeutend die Kirche in ihrem Leben ist. Weniger Verwaltung, eine größere Spezialisierung der Fachkräfte sowie mehr Zeit für die Arbeit mit jungen Menschen und eine qualifizierte Kinder- und Jugendarbeit tragen dazu bei.

Aus diesem Grund richtet sich dieses Angebot zunächst nur an Gemeinden, die aus unterschiedlichen Gründen entweder große Probleme bei der Besetzung ihrer ausgeschriebenen Stellen haben oder grundlegend ihr Konzept in der Kinder- und Jugendarbeit neu aufstellen möchten.



Lösungsvorschlag: PROFIS BEGLEITEN PROFIS

Das Ev. Jugendreferat als Dienstleistungszentrum Kinder- und Jugendarbeit (DLZ) bietet den Gemeinden und örtlichen Trägern an, die Anstellungsträgerschaft für Personen in der Kinder- und Jugendarbeit zu übernehmen. Mit den Gemeinden werden Dienstleistungsverträge geschlossen, in welchen genau geregelt ist, welche Angebote in der Gemeinde durchgeführt werden sollen.

Vorteile für die Gemeinden	Vorteile für die angestellten Personen
Qualifizierte Angebote im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort.	Fach- und auch Dienstaufsicht im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit
Volle Kostentransparenz inklusive Verwaltung und Overheadkosten.	Bedarfsgerechte Qualifizierung der Mitarbeitenden möglich
Ein größerer Bestand an Mitarbeitenden in einer Trägerschaft kann auch in Krankheitsvertretungen und Vakanzen Springerfunktion gewährleisten.	Berufliche Weiterentwicklung machbar.
Weiterhin gewohnte Einbindung und Ausbau in Gremien und Feldern der Gemeindearbeit (Jugendausschüsse, Gemeindefeste, etc.)	Gerade Berufsanfänger:innen bekommen eine angemessene fachliche Begleitung
Mehr Kapazitäten vor Ort durch die Abgabe der Verantwortung an das Jugendreferat.	Eindeutige Zuständigkeiten helfen dabei, den Fokus zu behalten.
Skalierbarkeit der Anfrage durch Änderungsanzeigen	Verschiedene soziale Leistungen (Jobrad, Jobticket, etc.)
Mehr Flexibilität für die Gemeinde	Mehr Zukunftssicherheit
	Ein weitergehendes Angebot an Supervision und Mentorensystem ist denkbar.

Veränderungen für das Jugendreferat

Im Jugendreferat erhöht sich der Aufwand auf allen Ebenen. Mehr Personal bedeutet in erster Linie mehr Aufwand im Blick auf Begleitung von Mitarbeitenden, Führung, Qualitätssicherung, regelmäßige Dienstgespräche, Vertretung nach innen und außen, Koordination und Sicherung des Arbeitsfeldes und Absprachen mit Gemeinden.

Die Installation und Moderation eines runden Tisches mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinden, um die Arbeit und die Kontaktflächen sicherzustellen, wäre ratsam und würde vergleichbar mit einem Wirksamkeitsdialog die Arbeitsweise reflektieren.

Neben der Geschäftsführung, der Verwaltung und den Fachreferent:innen, benötigt es die Installation einer Fachbegleitung für die angestellten Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit. Das kann kurzfristig durch Verschiebung und Übertragung von Aufgaben gewährleistet werden, mittelfristig benötigt es hier mehr Personal, welches über die Overheadkosten finanziert werden soll.

Ein neuer Aufbau im Jugendreferat könnte demnach so aussehen:

aktuell

NEU

Geschäftsführer Ev. Jugendreferat Geschäftsführung Jugendreferat und Jugendverband

Leitende:r Koordinator:in:
Koordination der Verwaltung

Verwaltung:

- Zuschussmittelverwaltung
- Verleih
- Betreuung der Referenten

Fachreferent:innen:

- Fachreferent:innen zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen
- Großprojekte
- Öffentlichkeitsarbeit
- Spiritualität
- Sexualpädagogik
- Schutzkonzeptschulungen U18
- Fachthemen: Inklusion, Jugendpolitik, Partizipation, Medienpädagogik, Sport, Freizeiten, Nachhaltigkeit

Koordinator:innen

Zuständig für einzelne Personen aus den Gemeinden vor Ort, Gespräche mit den Gemeinden über Leistungsvereinbarungen

Jugendarbeit vor Ort

Mitarbeitende zuständig für verschiedene Angebote in den Gemeinden



Einbindung der Gemeinden in die Arbeit mit den Mitarbeitenden

- Es benötigt langfristige Verträge mit frühzeitigen Veränderungsanzeigen, um das Risiko für die Anstellung zu verringern
- Es soll ein „Runder Tisch Gemeindevertreter:innen“ installiert werden, der ein- bis zweimal im Jahr zusammenkommt, um die Belange der Gemeinden in der Zusammenarbeit mit dem Jugendreferat wahrzunehmen und weiterzuentwickeln.

Dienstleistungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit

Der Bedarf an Kinder- und Jugendarbeit variiert je nach Gemeinde und hängt nicht nur von den Wünschen der Gemeinde, sondern vor allem von den Bedürfnissen der jungen Menschen vor Ort ab. Zusätzlich beeinflussen Faktoren wie vorhandene räumliche Gegebenheiten, das sozio-kulturelle Umfeld, bereits bestehende Angebote anderer Träger sowie die geografische Lage die Ausgestaltung der Kinder- und Jugendarbeit.

Um eine passgenaue und bedarfsgerechte Jugendarbeit zu gewährleisten, erfolgt vor Vertragsabschluss ein Clearinggespräch zwischen Vertreter:innen der Gemeinde und des Jugendreferats. Ziel dieses Austauschs ist es, den konkreten Umfang der benötigten Kinder- und Jugendarbeit zu definieren und an die spezifischen Anforderungen der Kommune anzupassen.

Die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit basiert auf zentralen Prinzipien: Sie ist demokratisch, freiwillig, selbstorganisiert und wird ehrenamtlich getragen. Die Aufgabe der hauptamtlichen Jugendarbeit besteht darin, diese Strukturen zu unterstützen und entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.

Aus diesem Grund ist ein modulares „Klicksystem“ mit festgelegten Bausteinen, aus denen die Vertragspartner beliebig auswählen können, nicht zielführend. Stattdessen steht die gemeinsame Beratung im Fokus, um unter Berücksichtigung der vereinbarten Stundenanzahl





realistische und wirkungsvolle Angebote zu entwickeln. Die getroffenen Vereinbarungen werden zudem regelmäßig in Auswertungsgesprächen überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die aktive Beteiligung der Gemeinde während des gesamten Prozesses ist essenziell. Sie bleibt auch im weiteren Verlauf der Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung, um die nachhaltige Umsetzung und den langfristigen Erfolg der Kinder- und Jugendarbeit sicherzustellen.

Einzig festgelegt ist ein gewisser Stundensatz von ca. 115 Stunden im Jahr, was ca. 9 Stunden im Monat entspricht für Teamsitzungen, eine Klausurtagung und gewisse Verwaltungstätigkeiten, die in jedem Fall mit eingerechnet werden müssen.

Finanzierung

Im Dienstleistungsvertrag mit den Gemeinden muss genau geregelt sein, für welche Aufgaben eine Person angestellt ist und was das Jugendreferat übernimmt. Im Rahmen der Dienstleistungsvereinbarung ist das Jugendreferat jedoch nur für Leistungen, die mit der arbeitnehmenden Person zusammenhängen zuständig (Personal, Overhead, techn. Ausstattung). Für Räume und Material in der Jugendarbeit bleibt – sofern nicht anders verabredet – die Gemeinde verantwortlich.

Zu den vereinbarten Leistungen kommt eine mit der Gemeinde abgestimmte Stundenanzahl für Absprachen, Teambesprechung und Klausur. Diese beträgt jedoch mindestens 115 Stunden (siehe Beispiel unten).

Weitere 20 % Aufschlag müssen für Overheadkosten kalkuliert werden. Hierzu gehört die Verwaltung (Abrechnungen, etc.), die technische Ausstattung und auch die fachliche Begleitung (neue Funktion: Koordinator:innen).





Eine Beispielberechnung sieht so aus:

1. Angefragte Leistungen

Leistung	Stunden
Sommerfreizeit (inkl. Vor- und Nachbereitung)	200 h
Wöchentlicher Jugendtreff (inkl. Vor- und Nachbereitung)	140 h
Begleitung KU-Fahrt + Teilnahme am KU-Gottesdienst	30 h
Wöchentlicher KU-Unterricht (45 min)	70 h
Zusätzliche Stunden (Absprachen, Teambesprechungen, Klausur)	120 h
Gesamtstunden	555 h

Die zusätzlichen 120 Stunden setzen sich zusammen aus:

Regelmäßige Teamsitzungen und Absprachen mit der Gemeinde (4h/Monat)	→ 40 h
Verwaltung & organisatorische Tätigkeiten	→ 20 h
Jährliche Klausurtagung zur Reflexion & Planung	→ 40 h
Sonstige Abstimmungen & unvorhergesehene Aufgaben	→ 20 h

Berechnung der Kosten anhand dieses Beispiels:

Angenommene Arbeitgeberkosten (Abhängig von Eingruppierung) pro Stunde: 48,18 € ¹	555 Stunden × 48,18 €/h = 26.739,90 €
Overhead- und Verwaltungskosten (20 % der Personalkosten)	26.739,90 € × 20 % = 5.347,98 €
Gesamtkosten für die Gemeinde	32.087,88 €

Wenn diese Kosten den finanziellen Rahmen einer Gemeinde sprengen, könnten die Kosten durch das DLZ im Rahmen von Absprachen gesenkt werden:

1. Mehrjährige Vertragsbindung
→ Reduziert Overhead-Kosten (z. B. auf 15 % statt 20 %).
2. Kooperation mit anderen Gemeinden
→ Eine Gemeinde übernimmt KU, die andere den Jugendtreff.

¹ Stand Januar 2026





Mit Weitblick planen: Risiken erkennen und absichern

Eine solche Neukonzipierung der Kinder- und Jugendarbeit in Köln und Region kommt nicht ohne ein gewisses Risiko aus, aber auch hier gibt es Ansätze das Risiko so klein wie möglich zu halten.

Mögliche Risiken	Geplante Gegenmaßnahmen
Rechtliche Risiken	
Arbeitgeberverantwortung für angestellte Fachkräfte	Klare Arbeitsverträge mit eindeutigen Regelungen zu Pflichten, Arbeitszeiten, Kündigung etc.
Datenschutzprobleme durch Verwaltung mehrerer Gemeinden	Entwicklung eines Datenschutzkonzepts, Schulung der Mitarbeitenden, Nutzung sicherer IT-Systeme
Finanzielle Risiken	
Unzureichende Finanzierung, falls Gemeinden aussteigen	langfristige Vertragsbindung der Gemeinden ggf. Umsetzung im Bereich der Fachreferent:innen;
Verwaltungskosten und Krankheitsvertretungen führen zu Mehrausgaben	Transparente Kostenkalkulation, Einführung flexibler Dienstleistungspakete
Prekäre Stellen bleiben unattraktiv für Fachkräfte	Faire Bezahlung, attraktive Zusatzleistungen (Jobticket, Jobfahrrad, Supervision, Fortbildungen)
Organisatorische Risiken	
Hoher Koordinationsaufwand für Fachkräfte in verschiedenen Gemeinden	Nutzung eines digitalen Planungstools, klare Einsatzpläne





Gemeinden befürchten Kontrollverlust über ihre Jugendarbeit	Enge Einbindung der Gemeinden in die Planung, Kontinuität bei den eingesetzten Mitarbeitenden in den Gemeinden, regelmäßige Feedbackrunden
Kirchliche & strukturelle Risiken	
Mitarbeitende fühlen sich nicht mit der Gemeinde identifiziert	Regelmäßige Vernetzungstreffen zwischen Fachkräften und Gemeinden
Unterschiedliche Erwartungen zwischen Gemeinden und Jugendreferat	Dienstleistungsverträge mit klaren Leistungspaketen, regelmäßige Abstimmung
Abhängigkeit von der Nachfrage – zu wenige Gemeinden beteiligen sich	Aktive Werbung und Aufklärung über Vorteile, Flexibilität in der Angebotsgestaltung
Qualitätssicherung & Weiterentwicklung	
Uneinheitliche Ausgangsqualität der Jugendarbeit in verschiedenen Gemeinden	Entwicklung verbindlicher Qualitätsstandards und Leitlinien
Fehlende Fortbildungsmöglichkeiten für Fachkräfte	Pflichtfortbildungen, jährliche Fach- und Austauschstage
Mangelnde Weiterentwicklung des Konzepts	Regelmäßige Evaluationsrunden, Gründung einer Fachgruppe zur konzeptionellen Weiterentwicklung





Interesse geweckt? Melden Sie sich gerne!

Wenn das Konzept für Sie in Frage kommt und ihr Interesse weckt, freuen wir uns im Jugendreferat, gemeinsam an einer Lösung für die Kinder- und Jugendarbeit in Ihrer Gemeinde zu arbeiten.

Ansprechperson:
Daniel Drewes
Geschäftsführung Jugendreferat
Vor den Siebenburgen 2
50676 Köln

Daniel.drewes@ekir.de
0176 23650250



